



Bundesministerium
der Verteidigung

Der Wald der Erinnerung

Ein Ort der Stille mit wiedererrichteten Ehrenhainen



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.



Der Wald der Erinnerung

Ein Ort der Stille mit wiedererrichteten Ehrenhainen



**Ich hatt' einen Kameraden,
einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
er ging an meiner Seite
in gleichem Schritt und Tritt,
in gleichem Schritt und Tritt.**

**Eine Kugel kam geflogen:
Gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen,
er liegt mir vor den Füßen,
als wär's ein Stück von mir,
als wär's ein Stück von mir.**

**Will mir die Hand noch reichen,
derweil ich eben lad:
Kann dir die Hand nicht geben,
bleib du im ew'gen Leben
mein guter Kamerad!**

Das Lied „Der gute Kamerad“ spielt im Trauerzeremoniell der Bundeswehr eine große Rolle. Es ist Bestandteil eines Begräbnisses mit militärischen Ehren und wird bei jeder militärischen Trauer- oder Gedenkfeier gespielt; zitiert nach Ludwig Uhland, 1809.



Inhalt

Ein Wald der Erinnerung – warum?	6
Gedenken und Erinnern	16
Der Weg der Entstehung	20
Grundlagen für die Gestaltung	28
Empfangs- und Informationsgebäude	30
Ort der Stille	34
Weg der Erinnerung	36
Die Einweihung	42
Die Ehrenhaine	50
Kabul, Afghanistan	54
Kunduz, Afghanistan	58
Feyzabad, Afghanistan	60
OP-North, Afghanistan	62
Rajlovac/Sarajevo, Bosnien-Herzegowina	64
Mazar-e Sharif, Afghanistan und Prizren, Kosovo	68
Der umschließende Wald	72
Lageplan	78
Impressum	80

Ein Wald der Erinnerung – warum?

In Auslandseinsätzen der Bundeswehr sind bisher mehr als einhundert Soldaten und eine Soldatin gefallen bzw. ums Leben gekommen. In zwei der bisherigen Einsätze der Bundeswehr, auf dem Balkan und in Afghanistan, sind im Gedenken daran verschiedene Ehrenhaine durch die Eigeninitiative betroffener Kameraden und Kameradinnen vor Ort entstanden.

Diese mit einfachsten Mitteln gestalteten Ehrenhaine stellen eine eigene Form einer Gedenk- und Erinnerungskultur in der Bundeswehr dar. Sie machen für die Betroffenen den Tod eines Kameraden, der eben noch gelebt hat, so wie es im Lied „Der gute Kamerad“ beschrieben ist, begreifbarer und fassbarer.

Insbesondere die in den Ehrenhainen angebrachten Namenstafeln schaffen eine Atmosphäre zum „Innehalten“ und für tiefer gehende Besinnung, Trauer und Erinnerung.

Im neu geschaffenen „Wald der Erinnerung“ finden die bereits nach Deutschland zurückgeführten Ehrenhaine nun einen würdigen und endgültigen Ort.

Sie bilden dabei die Kernelemente eines bisher in Deutschland einmalig gestalteten Raumes.

Neben dem Aufgreifen von Ideen der Fried- oder Ruhewälder wurde durch die neu errichteten Bauteile und Gebäude ein besonderer Rahmen des gemeinsamen Gedenkens und individuellen Erinnerns an tote Kameraden und Kameradinnen geschaffen.

Dies verbindet sich mit der Möglichkeit für die Hinterbliebenen, individuell und ganz privat ihrer toten Angehörigen zu gedenken und in einer stillen und würdevollen Umgebung um sie zu trauern.





Der Ehrenhain Kunduz im Jahr 2009.

Der Vorschlag zur Gestaltung eines „Waldes der Erinnerung“, der die Möglichkeit des individuellen Gedenkens an alle, die im Ehrenmal der Bundeswehr genannt werden, bietet, kam zunächst aus dem Kreis der Hinterbliebenen.

Dieser Vorschlag wurde mit den laufenden Überlegungen zur Gestaltung eines endgültigen Ortes für die Ehrenhaine aus den Einsatzgebieten verknüpft und bietet in der Ausgestaltung so für die Öffentlichkeit im Allgemeinen und für die Hinterbliebenen und Soldaten im Besonderen angemessene Möglichkeiten zu einem sehr persönlichen Innehalten.



Zum Gedenken
an unsere
toten Kameraden
In Deine Hände befehle
ich meinen Geist
LEST WE FORGET
بہ یاد ہونے دوستان کشتہ شدہ ما
روح او را بدست رحمت تو میسپارم

Der Ehrenhain in Mazar-e Sharif im Dezember 2014.



Ein Kernelement des Ehrenhains Kunduz sind die aufgearbeiteten Namens- und Gedenktafeln.



Der „Wald der Erinnerung“ mit den wiedererrichteten Ehrenhainen ist ein wichtiger Baustein der Gedenk- und Erinnerungskultur der Bundeswehr. Er ergänzt das zentrale Gedenken an alle Toten der Bundeswehr am Ehrenmal der Bundeswehr in Berlin.

Hier wird seit 2009 zentral der mehr als 3.200 zivilen und militärischen Angehörigen der Bundeswehr* gedacht, die seit ihrer Gründung im Jahr 1955 in Folge der Ausübung ihrer Dienstpflichten für die Bundesrepublik Deutschland ihr Leben verloren haben.

Dieser Dienst, die Verteidigung von und der Einsatz für Frieden, Recht und Freiheit schließt auch den Einsatz der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens mit ein.

*Die Namensliste finden Sie unter www.bundeswehr.de unter der Rubrik „Gedenken“

Gedenken und Erinnern

Das ehrende Gedenken an im Dienst zu Tode gekommene Kameraden und Kameradinnen ist in allen Streitkräften Teil der kulturellen Identität und des soldatischen Selbstverständnisses.

Individuelles Trauern und Erinnern sowie öffentliches ehrendes Andenken brauchen klar benannte und bekannte Orte.

Die über die Jahrzehnte in der Bundeswehr und in der Gesellschaft entstandene Gedenk- und Erinnerungskultur für die zu Tode gekommenen Frauen und Männer besteht dabei aus drei Elementen:

1. Mit einem individuell gestalteten Grab für den Verstorbenen wird ihm am Heimatort ein ehrendes Andenken zuteil. Neben der Beisetzung mit militärischen Ehren kann bei Todesfällen im Auslandseinsatz auf Wunsch der Hinterbliebenen die Grabstätte als Ehrengrab gestaltet werden.

Eine Ehrenplakette ist für diejenigen, die im Ehrenmal der Bundeswehr genannt sind, auf Wunsch der Hinterbliebenen zur Aufnahme in die Grabstätte möglich. Ergänzt wird dies durch das Gedenken in Wort und Bild an den Erinnerungsstätten, die sich in den jeweiligen Heimatdienststellen befinden.



Bundespräsident Joachim Gauck legt im Ehrenhain Mazar-e Sharif im Dezember 2012 einen Kranz nieder.

2. Im öffentlichen, politischen und gesellschaftlichen Raum wird in Städten und Gemeinden den Angehörigen der Bundeswehr durch Erinnerungs- oder Namenstafeln, oft im Umfeld bestehender Gedenkstätten, ein ehrendes Gedenken zuteil. Die Überlegungen im parlamentarischen Raum verfolgen eine weitergehende Würdigung im politischen Umfeld des Deutschen Bundestages.



Ein Blick aus dem Innenraum des Ehrenmals der Bundeswehr, entstanden bei der zentralen Gedenkfeier am Volkstrauertag 2012.

3. An zentraler Stelle gedenkt die Bundeswehr seit 2009 am Ehrenmal der Bundeswehr am Bendlerblock in Berlin. Es stellt die Erinnerung an die Angehörigen der Bundeswehr in den Mittelpunkt und bezieht neben den Soldaten und Soldatinnen auch die zivilen Beschäftigten ein.

Die Teilstreitkräfte gedenken zudem an eigenen Ehrenmalen: das Heer auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz, die Luftwaffe in Fürstenfeldbruck und die Marine in Laboe.

Luftwaffe und Marine schließen in ihr Gedenken auch die Opfer der zivilen Luftfahrt bzw. Seefahrt mit ein. An allen drei Orten wird darüber hinaus an die Gefallenen beider Weltkriege erinnert.

Im Gedenken und Erinnern drücken sich das Selbstbild der Bundeswehr und ihre gesellschaftliche und politische Verankerung aus. In der Ehrung spiegelt sich die öffentliche und private Auseinandersetzung auch über die Stellung der Streitkräfte in Staat und Gesellschaft.

Der „Wald der Erinnerung“ ehrt die Toten der Bundeswehr und nennt die Namen der in den Auslandseinsätzen gefallenen oder zu Tode gekommenen Soldaten und der Soldatin. Er ergänzt das gemeinsame Gedenken und individuelle Erinnern. Der „Wald der Erinnerung“ ist damit erfahrbarer Ausdruck gelebter Kameradschaft, Betreuung und Fürsorge.



Das ausgewählte Gelände des „Waldes der Erinnerung“ in der Henning-von-Tresckow-Kaserne in Potsdam-Schwielowsee im Mai 2013.

Der Weg der Entstehung

Im Zuge des politischen Entschlusses zum schrittweisen Abzug aus Afghanistan galt es zu entscheiden, was mit den Ehrenhainen in den dort aufzugebenden Feldlagern geschehen solle. Gleiches galt für bereits beendete Einsätze.

Im Frühjahr 2012 begannen die ersten Überlegungen und Betrachtungen von möglichen Standorten für eine Wiedererrichtung an einem Ort in Deutschland.

In zahlreichen Medienberichten und Beiträgen aus Politik und Gesellschaft wurden Vorschläge zu möglichen Standorten öffentlich diskutiert. Dazu gehörten Plätze in der Nähe des Deutschen Bundestages, an Ausbildungseinrichtungen der Bundeswehr, im Gefechtsübungszentrum des Heeres, beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr oder in den Heimatstandorten.

Die Arbeitsgruppe „Angebote und Möglichkeiten zur Unterstützung von Hinterbliebenen“ im „Netzwerk der Hilfe“, einem gemeinsamen Forum verschiedenster Initiativen, Selbsthilfegruppen sowie Vereine und Personen, entwickelte parallel zu den Überlegungen zum Verbleib der Ehrenhaine einen Vorschlag, auf einem bundeswehreigenen Gelände einen sogenannten „Wald der Erinnerungen“ zu schaffen.

Angehörigen, so wurde vorgeschlagen, sollte die Möglichkeit gegeben werden, auf eigenen Wunsch vorhandene Bäume in geeigneter Art und Weise zu kennzeichnen oder im Einzelfall einen eigenen Baum zu pflanzen.

Dieser Erinnerungswald sollte dadurch das persönliche Gedenken und Trauern der Hinterbliebenen in den Vordergrund stellen.



„Der Wald der Erinnerung“ mit den Namensstelen, dem Ehrenhain Feyzabad und dem umschließenden Wald.

Als Ergebnis der Beratungen wurden folgende Eckpunkte erarbeitet:

- 1. Der „Wald der Erinnerung“ soll ein lebendes Denkmal für alle sein, die im Dienst ihr Leben verloren haben.**
- 2. Eine räumliche Nähe zu den zurückzuführenden Ehrenhainen aus den Einsatzgebieten zum „Wald der Erinnerung“ wird favorisiert.**
- 3. Der „Wald der Erinnerung“ soll ausdrücklich keine Konkurrenz zum Ehrenmal der Bundeswehr darstellen.**

Im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) wurden diese Ideen mit den laufenden Überlegungen der Abteilung „Führung Streitkräfte“ für einen zentralen Standort der Ehrenhaine in Deutschland verknüpft. Seit Oktober 2012 wurde dafür dann der Begriff „Wald der Erinnerung“ verwendet.

Dieses gemeinsame Projekt zur Gestaltung eines Waldgeländes sowie zum Wiederaufbau der zurückgeführten Ehrenhaine in einem umschließenden „Wald der Erinnerung“ wurde im Verteidigungsministerium vorgestellt und vom Militärischen Führungsrat im November 2012 gebilligt.

Die Kernpunkte des Projektes lauteten:

> **Schaffung eines würdigen Ortes für den endgültigen Verbleib der Ehrenhaine aus den verschiedenen Einsatzgebieten.**

> **Schaffung eines Ortes, der individuelles Trauern und Gedenken in einer sehr persönlichen Umgebung ermöglicht und der Öffentlichkeit zugänglich ist.**

> **Ein der Natur angepasster Rahmen, der die Gegebenheiten des ausgewählten Geländes berücksichtigt.**

> **Keine Konkurrenz, sondern Ergänzung des Ehrenmals der Bundeswehr und der Ehrenmale der Teilstreitkräfte.**

> **Enge Einbindung der Hinterbliebenen.**

Anfang 2013 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe Ehrenhaine mit Vertreterinnen und Vertretern der Abteilungen Führung Streitkräfte, Infrastruktur und Dienstleistungen, Politik sowie Strategie und Einsatz. Die Beauftragte Angelegenheiten für Hinterbliebene im BMVg sowie Vertreter des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr waren ständige Mitglieder.

Der Dialog und Austausch mit den Hinterbliebenen bei allen Gelegenheiten war Leitprinzip für alle Planungen und die anschließenden Realisierungsmaßnahmen.

Die Rückführung aus Afghanistan sollte im Laufe des Jahres 2014 beginnen. Dabei wurde in die Betrachtung mit einbezogen, dass im parlamentarischen Raum Überlegungen zum Gedenken an gefallene Soldaten erfolgten, bei denen auch künftig eine besondere Würdigung durch die Politik Berücksichtigung finden sollte.

Die Auswahl eines geeigneten Ortes konzentrierte sich schließlich auf bundeswehreigene Liegenschaften.

Einen möglichen Einweihungstermin des „Waldes der Erinnerung“ sah man in Anlehnung an den Volkstrauertag und die Gedenkfeier mit Hinterbliebenen am Ehrenmal der Bundeswehr im November 2014 – am Ende wurde der 15. November festgelegt.

Es erfolgte eine Betrachtung von insgesamt dreizehn verschiedenen Liegenschaften. Erkundungen und Ortsbegehungen fanden bei vier dieser Liegenschaften Anfang 2013 statt.

Ende März des gleichen Jahres fiel die Entscheidung für ein Gelände in der Henning-von-Tresckow-Kaserne in Potsdam-Schwielowsee, dem Standort des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr.

Im Anschluss fand eine erste Ortsbegehung mit Hinterbliebenen auf dem vorgesehenen Gelände statt. Dabei wurde auch die Möglichkeit, den Zugang über das Haupttor in einem vereinfachten „Passwechselverfahren“ zu gestalten, befürwortet.

Nach Erstellung der militärischen Bedarfserforderung erteilte die Bundeswehr am 11. Juli 2013 den Planungsauftrag an den Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen.

Das Architekturbüro „Rüthnick Architekten“ erhielt den Auftrag zur Erstellung eines architektonischen und landschaftsplanerischen Konzepts für die Gedenkstätte.



Im Oktober 2013 erfolgte die Beauftragung der Ausschreibungen und Bauleistungen. Vier Wochen später begannen die ersten Baupflegemaßnahmen, die sich im März 2014 mit den Tiefbaumaßnahmen fortsetzten.

Nach der Übergabe des fertiggestellten „Waldes der Erinnerung“ an die Bundeswehr als künftigen Nutzer fand die Einweihung am 15. November 2014 statt.

Die Einhaltung des engen Zeitrahmens war nur möglich, weil sich ausnahmslos alle Beteiligten mit viel Einfühlungsvermögen des Gesamtthemas angenommen hatten. Ihr einziges Ziel: das würdige Gedenken an die zu Tode gekommenen Bundeswehrangehörigen sowie die Wiedererrichtung der Ehrenhaine.

Grundlagen für die Gestaltung



Der ausgewählte Planungsentwurf des Büros „Rüthnick Architekten“ mit verschiedenen Ansichten.



Das Modell des „Waldes der Erinnerung“ nach Auswahl und Billigung des Planungsentwurfs.

Eingebettet in den gewachsenen Baumbestand der Henning-von-Tresckow-Kaserne in Potsdam-Schwielowsee befindet sich auf einem rund 4.500 Quadratmeter großen Areal der „Wald der Erinnerung“ mit den wiedererrichteten Ehrenhainen.

Der architektonische Rahmen wird durch den „Weg der Erinnerung“ gebildet. Dieser führt von der Straße aus kommend durch ein Empfangs- und Informationsgebäude bis zum „Ort der Stille“.

Eine durchgehende Gestaltung mit einem erdfarbenen Ziegelstein ist das verbindende und rahmende Element zu einem gemeinsamen Ganzen.

Die mit den gleichen Ziegeln ebenfalls neu errichteten Bauteile und Gebäude innerhalb des Waldes nehmen Rücksicht auf die unterschiedliche Beschaffenheit der einzelnen Ehrenhaine und schaffen einen besonders würdevollen Ort.



Der Wald
der Erinnerung

Der „Weg der Erinnerung“ mit den Namensstelen führt aus dem Empfangs- und Informationsgebäude bis zum „Ort der Stille“.



Ansicht des offen gestalteten Empfangs- und Informationsgebäudes – gesehen von der Straße aus.



Der ausgewählte Planungsentwurf für die Gestaltung der Namensstelen am „Weg der Erinnerung“.

Das offen gestaltete Empfangs- und Informationsgebäude führt den Besucher in den Erinnerungsort ein und informiert über die Auslandseinsätze der Bundeswehr.

Mit Betreten des Gebäudes gewinnt der Besucher über die Tafeln auf der linken Wand zunächst einen Eindruck über das Thema „Gedenken und Erinnern“. Darüber hinaus wird der „Auftrag der Bundeswehr von 1955 bis heute“ skizziert.

Die Informationen werden mit einer allgemeinen Vorstellung der Entstehung des „Waldes der Erinnerung“ sowie einem Lageplan ergänzt.

Auf den Informationstafeln der gegenüberliegenden rechten Gebäudeseite werden ausführlicher die Auslandseinsätze in Afghanistan, auf dem Balkan, in Georgien und Kambodscha dargestellt, in denen Todesfälle zu beklagen waren.

Die Informationen werden ergänzt mit einem Überblick über alle seit 1990 bereits abgeschlossenen und zurzeit aktuellen Einsätze der Bundeswehr. Weiterführende Informationen sind über aufgeführte Internetadressen abrufbar.



Stilles Gedenken: niedergelegte Rosen vor einer Namensstele am „Weg der Erinnerung“.



Ort der Stille

Der „Ort der Stille“ schafft durch die behutsame Einbindung in die vorgegebene Beschaffenheit des Terrains eine besondere Atmosphäre zur Besinnung. Es ist ein überdachter, nach zwei Seiten offener Raum, in dem verweilt werden kann und im Gedenken an die Verstorbenen in der Mitte des Raumes in einer Mulde Kerzen angezündet oder Blumen abgelegt werden können.

An der Rückwand im „Ort der Stille“ ist zur Ehrung aller ein stilisiertes, bronzefarbenes Eisernes Kreuz angebracht. Es ist das identitätsstiftende Hoheitszeichen auf allen Fahrzeugen und Luftfahrzeugen der Bundeswehr und war im Einsatz somit ständiger Begleiter der Gefallenen bzw. Verstorbenen.

Durch den freien Blick auf den Wald und die Ehrenhaine ist ein stilles Gedenken, eingebunden in die Natur, möglich. Ruhebänke im und vor dem „Ort der Stille“ laden zum Verweilen ein.



Der „Ort der Stille“ lädt zum Verweilen, zum Innehalten und zur Besinnung ein.



Die Namen der Toten der Auslandseinsätze seit 1993 sind chronologisch auf den Namensstelen aufgeführt.

Weg der Erinnerung

Der „Weg der Erinnerung“ beginnt vor dem Empfangs- und Informationsgebäude.

Über einen ca. 120 Meter langen Weg werden die Besucher gegen den Uhrzeigersinn zunächst an sieben Namensstelen vorbei durch das leicht hügelige Gelände der Gedenkstätte geführt.

Auf diesen Stelen sind die 104 Namen* der Toten der Auslandseinsätze chronologisch aufgeführt.

Neben der jeweiligen Jahreszahl sind in bronzenen Lettern mit hervorgehobenen Buchstaben in einem Namensband der Vorname, Name und der jeweilige Einsatz aufgeführt.

Diese namentliche Nennung umfasst dabei auch die Todesfälle in den Einsatzgebieten, in denen keine eigenen Ehrenhaine errichtet wurden.

Diese Namensnennung bildet ein Kernelement der persönlichen Erinnerung. Die Namensbänder sind erhaben, sodass sie entsprechend berührt und angefasst werden können.

* Stand April 2015

Vom befestigten „Weg der Erinnerung“ sind über naturbelassene Wege die eingebetteten Ehrenhaine erreichbar.

Auf halber Strecke führt ein Zugang zum Ehrenhain aus Rajlovac/Sarajevo in Bosnien-Herzegowina.

Zwei weitere Wege werden zu den vorgesehenen Plätzen der noch fehlenden Ehrenhaine aus Prizren im Kosovo und Mazar-e Sharif in Afghanistan führen.

Diese beiden Ehrenhaine werden vor Beendigung der jeweiligen Einsätze nach Deutschland überführt.

Der mit den Ziegelsteinen befestigte „Weg der Erinnerung“ endet zunächst im „Ort der Stille“. Er führt als naturbelassener Waldweg weiter, dem leicht ansteigenden Gelände folgend, zu den Ehrenhainen aus den ehemaligen afghanischen Bundeswehrlagern Kunduz und Kabul sowie des OP*-North, die in vorhandene Lichtungen des Waldes eingebettet wurden.

Anschließend geht es bergab, am Ehrenhain des Feldlagers Feyzabad in Afghanistan vorbei, wieder zum Empfangs- und Informationsgebäude zurück.



Die erhabenen Namensbänder tragen unter der jeweiligen Jahreszahl den Vornamen, Namen und die Bezeichnung des Einsatzes.

* OP = Observation Post



Die endgültige Gestaltung des Waldes der Erinnerung ist im September 2014 schon deutlich erkennbar.



Die Namensstelen am Weg der Erinnerung werden für die Ummauerung mit den erdfarbenen Ziegeln vorbereitet.



Das Gedenkschild im Ehrenhain Kunduz wird angebracht.

Die Einweihung

Am 15. November 2014, dem Vortag des Volkstrauertages, wurde der „Wald der Erinnerung“, durch Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen sowie Bundespräsident Joachim Gauck als Ehrengast eingeweiht. Weiterhin nahmen an der feierlichen Einweihung rund 800 geladene Gäste aus Politik, Kirche, Interessenverbänden, Gesellschaft und Presse sowie zahlreiche Hinterbliebene und Soldaten teil.

Die Verteidigungsministerin ging in ihrer Rede auf die Erinnerung an die Toten ein und die Schwierigkeit, einem verlorenen und nahestehenden Menschen zu gedenken: „Jeder einzelne Name steht für unseren tiefen Dank und die Hochachtung, die wir den Toten entgegenbringen, denn sie sind alle gestorben im Dienst für die Bundeswehr, im Dienst für unser Land, zuhause oder außerhalb der Grenzen Deutschlands. (...) Trauer hat verschiedene Facetten. Der Tod eines Menschen ist zu groß und zu persönlich, als dass seiner nur in einer einzigen Form gedacht werden sollte. Es ist gut verschiedene Formen, verschiedene Orte des Gedenkens zu finden.“

Auch der Befehlshaber des Einsatzführungskommandos, Generalleutnant Hans-Werner Fritz, fand als Gastgeber Worte des Respekts:

„Ich bin dankbar, den ‚Wald der Erinnerung‘ hier auf dem Gelände der Henning-von-Tresckow Kaserne zu wissen. Verantwortung und Kameradschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Kameradschaft prägt uns, stützt uns. Sie stiftet Moral, Überzeugung und Vertrauen, vor allen Dingen in schweren Zeiten und dunklen Momenten. Sie ist das Band, das die Truppe in allen Lagen fest zusammenschließt. Kameradschaft macht keinen Halt vor nationalen Grenzen. Kameraden unserer verbündeten und befreundeten Nationen sind fester Teil dieses Bandes.“

Anschließend ergriff die Mutter eines gefallenen Soldaten, Tanja Menz, stellvertretend für alle Hinterbliebenen, das Wort: „Auch wir wünschen uns kein Mitleid, sondern ehrliches Interesse und Mitgefühl und ein würdiges Gedenken an unsere verstorbenen Angehörigen. Mit diesem ‚Wald der Erinnerung‘ ist ein großer Schritt in diese Richtung getan worden, ein Schritt auf dem Weg zu einer eigenen Gedenkkultur, die zu unserem Land und unserer Vergangenheit passt, die nicht in die Richtung Heldenverehrung gehen darf, sondern würdevolles Erinnern ermöglicht.“



Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen bei ihrer Rede anlässlich der Einweihung am 15. November 2014.



Das Stabsmusikkorps der Bundeswehr gab der Einweihungsfeier den würdigen musikalischen Rahmen.



Die Verteidigungsministerin pflanzt mit der Hinterbliebenen Maria Elisabeth Böken und Oberstabsfeldwebel Axel Josef Hammers symbolisch eine Eiche.

Oberstabsfeldwebel Axel Josef Hammers sprach als Soldat mit Einsatzerfahrung sowie als Kamerad eines Gefallenen: „Im Jahr 2010 verlor ich bei Gefechten (...) drei meiner Soldaten, die mehr für mich waren als Kameraden – sie waren Freunde! (...) Einen Friedhof habe ich immer als einen sehr bedrückenden und mit tiefer Trauer verbundenen Ort empfunden. Dagegen wird ein Friedwald mit

dem Symbol des Lebens, nämlich den Bäumen, in Verbindung gebracht und somit steht das Leben im Vordergrund und nicht der Tod. (...) Ich hoffe und wünsche mir, dass der ‚Wald der Erinnerung‘ ein Ort der Begegnung wird, (...) ein Ort, der uns auch mahnen soll, dass wir alle eine besondere Verantwortung tragen, wenn wir Soldatinnen und Soldaten in einen Krieg oder Einsatz entsenden.“



Der Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr, Generalleutnant Hans-Werner Fritz.



Oberstabsfeldwebel Axel Josef Hammers erinnerte an gefallene und verletzte Kameraden des Karfreitagsgefechts von 2010.



Inga Troue, Evangelische Militärpfarrerin, und der Katholische Militärdekan, Stephan van Dongen.



Tanja Menz, Mutter eines in Afghanistan gefallenen Soldaten.

Die Vertreter der katholischen und evangelischen Kirchen, Stephan van Dongen und Inga Troue, mahnten schließlich durch Gebete und mit Psalmen: „Barmherziger ewiger Gott, wir bitten Dich für die in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr gefallenen und verstorbenen Soldatinnen und Soldaten, für alle Bundeswehrangehörigen, die im Dienst verstorben sind. Lass ihre Namen bei Dir nicht vergessen sein. Bewahre sie in Deinem Frieden. Schenke ihnen das ewige Leben. Wir bitten Dich für alle Trauernden, Angehörigen und Hinterbliebenen. Bleibe bei ihnen in Dunkelheit und Traurigkeit. Lass sie nicht verzweifeln und irre werden an dem, was ihr Leben so grundlegend verändert hat. Heile ihren Schmerz. Wir bitten Dich für die Kameradinnen und Kameraden der Gefallenen und Verstorbenen.“

Zum Gedenken an die Gefallenen und anderweitig in den Einsätzen zu Tode gekommenen Soldatinnen und Soldaten sowie die Bundeswehrangehörigen, die in Ausübung ihres Dienstes im Inland zu Tode gekommen waren, hielten sie inne und gedachten ihrer im Raum der Stille.



Bundespräsident Joachim Gauck schreitet mit Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen und Generalleutnant Hans-Werner Fritz (r.) den „Weg der Erinnerung“ ab.

Die Angehörigen erhielten anschließend die Gelegenheit, sich einen Baum des individuellen Gedenkens im „Wald der Erinnerung“ auszusuchen und Erinnerungs- und Gedenktafeln anzubringen.

Was mit rund 800 Gästen bei der Einweihung begann, setzte sich in den folgenden Wochen und Monaten fort: Mehr als 1.500 Menschen kamen bis zum Jahreswechsel 2014/2015 nach Potsdam, um den „Wald der Erinnerung“ zu besuchen. Dieses starke Interesse setzt sich bis heute ungebrochen fort.



Im Ort der Stille: Bundespräsident Joachim Gauck und Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen.

Die Ehrenhaine

Die Ehrenhaine waren und sind im Einsatz nicht nur ein Ort des offiziellen Gedenkens oder der Besinnung – sie sind auch ein Ort besonderer Gepflogenheiten.

Bevor das Feldlager oder die Liegenschaft in Afghanistan verlassen wurde, zum Beispiel in Kunduz, fuhr jede Patrouille oder jeder Konvoi vor dem entsprechenden Ehrenhain auf und verweilte dort kurz, bevor der Auftrag ausgeführt wurde. Das Gleiche geschah unmittelbar bei Rückkehr ins Lager.

Dieses Innehalten war besonderer Ausdruck des Gedenkens daran, dass hier Soldaten der Bundeswehr in einem Gefecht gefallen sind. Ebenso war es verbunden mit dem Bewusstmachen der möglichen Gefahren für Leib und Leben bei Erfüllung des Auftrages.

Die fünf bereits zurückgeführten Ehrenhaine vom Balkan und aus Afghanistan sind links und rechts des „Wegs der Erinnerung“ im Waldgelände wieder errichtet.

Sie unterscheiden sich dabei in der Gestaltung, in der jeweiligen Größe und in den verwendeten Materialien aus den Einsatzländern.

Ein Element ist bei allen Ehrenhainen bestimmend und steht im Vordergrund: die namentliche Nennung und Würdigung der Toten in Form von Plaketten oder Namensschildern.

Die übrige Gestaltung ist eher schlicht gehalten, meist mit einem Obelisken oder Findling als zentralem Fixpunkt.



Gedenkappell am Ehrenhain in Mazar e Sharif.



Die Kernelemente der Gedenkstätte OP-North werden für den Transport nach Deutschland sicher verpackt.

Vor Ende des jeweiligen Einsatzes oder Abgabe der jeweiligen Liegenschaft wurden die originalen Ehrenhaine im Detail erfasst, Stück für Stück und Stein für Stein zurückgebaut, nummeriert und dokumentiert.

Die Ziegel für die landestypischen Ziegelsteinmauern wurden beim Originalhersteller für die Wiedererrichtung der vor Ort zurückgelassenen Mauern neu gebrannt.

Alle anderen unverwechselbaren Insignien und markanten Kernelemente aus den Einsatzgebieten sind nach ihrer Überführung zurück nach Deutschland detailgetreu wieder aufgebaut worden.

Die zum Teil recht weitläufigen Originalanlagen wurden dazu, wenn nötig, maßstabsgerecht dem vorhandenen Gelände angepasst. Bei allen Maßnahmen stand im Vordergrund, einen möglichst hohen Wiedererkennungswert zu erzielen.

Vor dieser Wiedererrichtung erfolgte für die einzelnen Bestandteile eine fachgerechte Aufarbeitung mit entsprechendem Witterungsschutz.

Alle Fundamente, Mauern und Insignien wurden nach den hiesigen Bauvorschriften ausgeführt und garantieren eine dauerhafte und „unkündbare Verortung“ der Ehrenhaine für die Zukunft.



Der pultartige Stein im Ehrenhain in Kabul trägt die Aufschrift „Den Toten zu Ehren“.



Die Namenstafeln im Ehrenhain Kabul werden im Rahmen einer würdevollen Gedenkfeier verhüllt, bevor der Rückbau und die Überführung nach Deutschland erfolgt.

Kabul, Afghanistan

Der erste offizielle Ehrenhain der Bundeswehr in Afghanistan wurde 2005 im damaligen Camp Warehouse in Kabul als internationaler Ehrenhain zu Ehren aller seit Beginn des Afghanistaneinsatzes getöteten Soldaten der im Camp Warehouse stationierten Nationen eingeweiht.

Zudem erfolgte hier ein Gedenken an die im ISAF-Einsatz* getöteten deutschen Polizisten.

Das Original belegte eine Fläche von ca. 40x25 Metern – nun ca. 12 x 12 Metern – und zeigt einen von einer Ziegelsteinmauer umschlossenen Raum mit einem großen, mit Marmorplatten bedeckten pultartigen Stein in der Mitte. Dieser trägt die Aufschrift „Den Toten zu Ehren“.

Nach Aufgabe des Lagers durch die Bundeswehr wurde der Ehrenhain in würdiger Form zurückgebaut und die 22 Namenstafeln der Soldaten und Polizeibeamten aus Deutschland aufbewahrt. Eine dieser Tafeln aus dem Jahr 2002 ehrt gemeinsam zwei deutsche und drei dänische Soldaten.

Die anderen im Camp Warehouse stationierten Nationen**, die ihre Toten dort ehrten, haben ihre Erinnerungstafeln 2013 abgenommen und an anderen Gedenkortern im eigenen Verantwortungsbereich angebracht.



Nach erfolgter Aufarbeitung werden die Marmorplatten des Ehrenhains Kabul an der neu errichteten Mauer aus afghanischen Ziegeln angebracht.

* ISAF = International Security Assistance Force

** Dänemark, Frankreich, Italien, Neuseeland, Portugal, Spanien und die Türkei



Stilles Gedenken und Innehalten am Ehrenhain in Kunduz.

Kunduz, Afghanistan

Der Ehrenhain in Kunduz wurde 2007 nach einem Selbstmordattentat mit drei Gefallenen und fünf verwundeten Soldaten angelegt und 2008 eingeweiht. Er umfasst im Original eine Fläche von ca. 25 x 20 Metern, die mit einer gebogenen, treppenförmig abgestuften Ziegelsteinwand begrenzt wird.

An dieser Wand befinden sich 20 Namens- tafeln aus Messing und die Inschrift „Unseren Kameraden zum Gedenken“.

Das Kernelement bildet ein Findling mit dem Eisernen Kreuz. Diese abgestufte Form der Mauer und die Kernelemente finden sich im „Wald der Erinnerung“ entsprechend auf einer Fläche von ca. 10 x 10 Metern wieder.

Die Originalskizze zeigt beispielhaft, wie mit einfachsten Mitteln die Initiativen der Kameraden und Kameradinnen zur Errichtung eines Ehrenhaines vor Ort geplant und in die Tat umgesetzt wurden.



Die Originalskizze zeigt die ersten Überlegungen zur Gestaltung des Ehrenhains.



Der Ehrenhain Kunduz kurz vor der Fertigstellung.

Feyzabad, Afghanistan



Das zentrale Element des Ehrenhains Feyzabad ist der große Findling.

Der Ehrenhain in Feyzabad erinnert an die gefallenen Angehörigen des Regionalen Wiederaufbauteams und wurde 2004 errichtet.

Als Kern vor einer Natursteinwand, die im Original wieder aufgebaut wurde, ist ein Findling mit der Aufschrift „Vigilia Pretium Libertatis – Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit“ eingemeißelt.

An der Natursteinwand sind fünf Namensplaketten aus Metall angebracht, darunter die eines gefallenen tschechischen Soldaten. Der Wiederaufbau des Ehrenhains erfolgte in der originalen Größe von ca. 5 x 3 Metern.



Der große Findling hat im „Wald der Erinnerung“ seinen endgültigen Bestimmungsort gefunden.



Die Gedenkstätte des OP-North mit den fünf markanten Holzkreuzen.

OP-North, Afghanistan

Im Ehrenhain des OP-North erinnern fünf große Holzkreuze mit eingelassenen Namen und kleinen Namenstafeln an die Toten dieses Lagers vor einem mit Schotter befüllten „Hesco-Wall“*. An dieser Wand sind drei Antriebszahnkränze eines Schützenpanzers „Marder“ mit den Namen derjenigen Soldaten angebracht, die durch einen afghanischen Wachsoldaten 2011 erschossen wurden.

Über diesen Namen ist ein Eisernes Kreuz mit der Inschrift „Den Toten zur Ehr“ angebracht, ein weiteres befindet sich am Fuße der Rückwand.



Die fünf Holzkreuze sind am ansteigenden Hang sofort wiedererkennbar.

Wer den Waldweg links am Empfangs- und Informationsgebäude vorbei bergan geht, kann eine Vorstellung vom ursprünglichen Standort des Ehrenhains im OP-North entwickeln: Er befand sich auf einem zentralen Hügel auf der mittleren Ebene des Lagers auf einer Fläche von rund 7 x 3 Metern. Im „Wald der Erinnerung“ wurde er ebenfalls in Originalgröße wiederaufgebaut.

* Bezeichnet sogenannte Schanzkörbe aus einem Drahtgeflecht, die mit geeigneten Materialien befüllt werden und Schutz gegen Waffenwirkungen bieten



Rajlovac/Sarajevo, Bosnien-Herzegowina

Auf dem sogenannten „Europaplatz“ im Lager Rajlovac bei Sarajevo in Bosnien-Herzegowina erfolgte im Jahr 1998 die Einweihung eines Gedenksteins zu Ehren der im SFOR*-Einsatz zu Tode gekommenen Soldaten und einer Soldatin.

Bei Aufgabe des Lagers im Jahr 2007 wurde der Stein zunächst im Garten der Deutschen Botschaft aufgestellt. Im Herbst 2013 fand im Zuge der Planungen zum „Wald der Erinnerung“ die Überführung nach Deutschland statt.

Der große Findling trägt eine Tafel mit der Inschrift „Zum Gedenken an unsere Kameradinnen und Kameraden, die zur Wahrung des Friedens und der Freiheit in Bosnien-Herzegowina ihr Leben geopfert haben“. Am Fuße ist zudem eine Namens-tafel mit neunzehn Namen der Toten des SFOR- und EUFOR**-Einsatzes angebracht.

HAUPTFELDWEDEL BERNERT STARKMANN 46 JAHRE † 16.06.1997	HAUPTGEFRUCHTER TOMETER STIPPEN 26 JAHRE † 23.06.1997	UNTEROFFIZIER MATTHIAS ECKHART 23 JAHRE † 23.06.1997	STABUNTEROFFIZIER PIRMA JEDEN 27 JAHRE † 08.08.1997	HAUPTMANN PETER JEDEN 37 JAHRE † 27.08.1997
HAUPTFELDWEDEL DIETER BIESEL 35 JAHRE † 06.08.1998	STABUNTEROFFIZIER PATRICK WISERHOFF 26 JAHRE † 16.01.1999	UNTERLEUTNANT UWE HOLLER 33 JAHRE † 27.02.1999	STABUNTEROFFIZIER BERND WISERHOFF 30 JAHRE † 29.08.1997	UNTERLEUTNANT KEL PETER SCHMANN 28 JAHRE † 17.08.1999
MAJOR KARL LIET 62 JAHRE † 22.08.2000	STABUNTEROFFIZIER WOLFGANG KLINDER 23 JAHRE † 01.10.2001	UNTEROFFIZIER CHRISTINA DITTRICH 21 JAHRE † 11.11.2002	HAUPTMANN TILM HELLER 37 JAHRE † 19.01.2003	HAUPTGEFRUCHTER KIM WISERHOFF 48 JAHRE † 21.03.2001
FELDWEDEL ROBERT SCHWALM 64 JAHRE † 03.04.2000				

Im Garten der deutschen Botschaft in Sarajevo fand der Gedenkstein nach Aufgabe des Lagers Rajlovac zunächst seinen Platz.

* SFOR = Stabilization Force
** EUFOR = European Union Force



Die Namenstafeln des Gedenkstein im Lager Rajlovac wurden 2001 abgenommen und auf einer größeren Tafel zusammengefasst.



Der wiedererrichtete Gedenkstein aus Rajlovac/Sarajewo nach der Fertigstellung im „Wald der Erinnerung“.



Im Ehrenhain Mazar-e Sharif sind Namens tafeln aller Nationen des RC North angebracht.

Mazar-e Sharif, Afghanistan und Prizren, Kosovo

Die Ehrenhaine im Camp Marmal in Mazar-e Sharif, Afghanistan und in Prizren, Kosovo, verbleiben so lange vor Ort, bis die Einsätze mit deutscher Beteiligung abgeschlossen sind. Im „Wald der Erinnerung“ sind dafür zwei Lichtungen beiderseits des bereits wiedererrichteten Ehrenhains Rajlovac/Sarajevo, vorgesehen.

Der Ehrenhain in Mazar-e Sharif wurde erstmals 2007 und dann nach Verlegung im Camp 2011 erneut eingeweiht. Die Größe beträgt ca. 32 x 32 Meter. Im Zentrum steht ein großer Findling mit einer Marmortafel, die folgende Inschrift trägt:

„Zum Gedenken an unsere toten Kameraden – in Deine Hände befehle ich meinen Geist“.

In Erinnerung an die Toten anderer Nationen im gesamten Verantwortungsbereich des Regional Command (RC) North ist zudem das englische

„Lest we forget – damit wir nicht vergessen“

angebracht. Der Findling wird von einer Mauer umrahmt, die die fast 100 Namens tafeln von zu Tode gekommenen Soldaten und Soldatinnen aller Nationen des RC North trägt.

Der Ehrenhain in Mazar-e Sharif ist zugleich der Ort der Erinnerung an alle bisherigen Todesfälle* der Bundeswehr in Afghanistan.

* In Afghanistan gab es bis Oktober 2014 insgesamt 35 Gefallene und 20 andere Todesfälle



Der Ehrenhain im Camp Prizren zu Ehren der Soldaten, die in Erfüllung des Auftrags im Kosovo ihr Leben ließen.

Im deutschen Feldlager in Prizren im Süden des Kosovo befindet sich der zentrale Ehrenhain des KFOR*-Einsatzes mit einem Gedenkstein und einer messingfarbenen Platte. Auf dieser sind drei Tafeln angebracht, die die Namen von 48 Soldaten aus sechs Nationen**, die im gemeinsamen Verantwortungsbereich eingesetzt waren und zu Tode kamen, aufführt.

Die Inschrift dieser Tafel lautet:

„In memory of the soldiers who gave their lives for the mission in Kosovo.“

(Im Gedenken an die Soldaten, die in Erfüllung ihres Auftrags im Kosovo ihr Leben ließen.)

Der Findling ist von Feldsteinen umrahmt und befindet sich in der Nähe des Stabsgebäudes.

* KFOR = Kosovo Force

** Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Türkei, Deutschland; Stand Oktober 2014



Der umschließende Wald

Im „Wald der Erinnerung“ bietet sich für die Hinterbliebenen der im Ehrenmal der Bundeswehr in Berlin namentlich genannten Verstorbenen die Möglichkeit, auf Wunsch einen Baum mit einem eigenen Namensschild oder einer angelegten Tafel zu kennzeichnen.

Die weiteren Einzelheiten dazu sowie Beispiele für mögliche Markierungsschilder finden sich in den Nutzungsbedingungen, die im Empfangs- und Informationsgebäude ausliegen.



Individuell gestaltete Erinnerungstafeln an einen geliebten Menschen.

„Der Baum der Bundeswehr“ erinnert an alle im Dienst verstorbenen Bundeswehrangehörigen seit Gründung der Bundeswehr. Die Tafel wurde vom Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e. V. gestiftet.

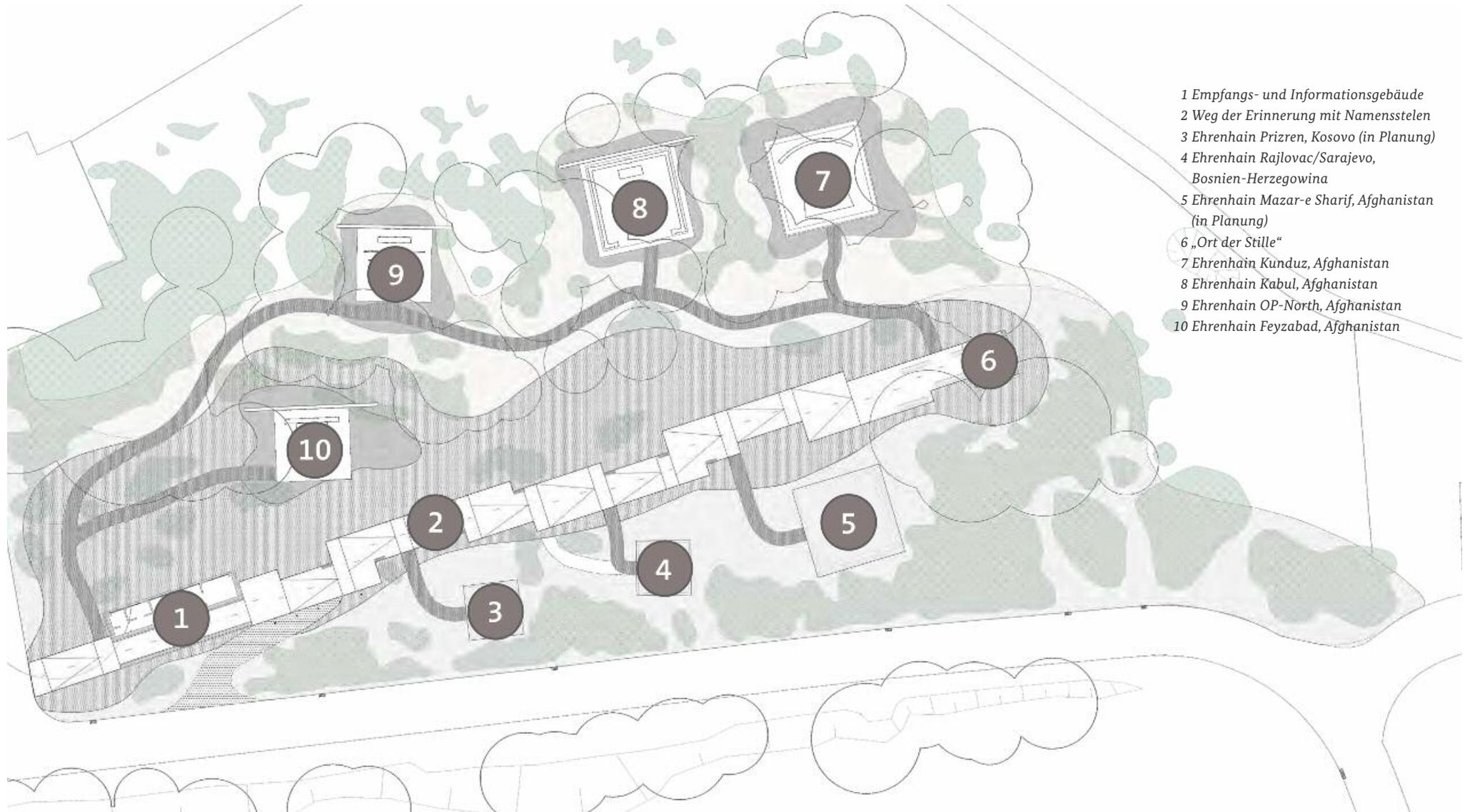


Die Einzigartigkeit eines jeden Menschen zeigt sich auch beim Erinnern durch die hinterbliebenen Angehörigen, Kameradinnen und Kameraden.





Lageplan



- 1 Empfangs- und Informationsgebäude
- 2 Weg der Erinnerung mit Namensstelen
- 3 Ehrenhain Prizren, Kosovo (in Planung)
- 4 Ehrenhain Rajlovac/Sarajevo, Bosnien-Herzegowina
- 5 Ehrenhain Mazar-e Sharif, Afghanistan (in Planung)
- 6 „Ort der Stille“
- 7 Ehrenhain Kunduz, Afghanistan
- 8 Ehrenhain Kabul, Afghanistan
- 9 Ehrenhain OP-North, Afghanistan
- 10 Ehrenhain Feyzabad, Afghanistan

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium der Verteidigung
Presse- und Informationsstab 2
Stauffenbergstraße 18
10785 Berlin

Stand

April 2015

Gestaltung

Gratzfeld, Wesseling

Bildnachweis

Bundesministerium der Verteidigung
Einsatzführungskommando der Bundeswehr
Zentralredaktion der Bundeswehr
Frank Bärwald
Stephanie Kroll
Rüthnick Architekten
Denny Schneider
Marc Tessensohn
Janin Tietz
Arnold Winkens
picture-alliance/dpa
XOIO

Text

Bundesministerium der Verteidigung

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Weitere Informationen im Internet unter

www.bmvg.de
www.bundeswehr.de

Die Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
des Bundesministeriums der Verteidigung.
Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht
zum Verkauf bestimmt.

Besucher- und Betreuungsorganisation

„Wald der Erinnerung“
Henning von Tresckow-Kaserne
Ortsteil Geltow
Werderscher Damm 21-29
14548 Schwielowsee

Telefon 03327 50-3873
FspNBw: 90 8500-3873
E-Mail
[WaldDerErinnerungHvT-Kaserne@
Bundeswehr.org](mailto:WaldDerErinnerungHvT-Kaserne@Bundeswehr.org)